

Das Communiantuch soll von Leinwand — linteum — sein, wie die eben erwähnten Vorschriften sagen. Es ist ein allgemeiner Grundsatz, den die S. R. C. am 15. März 1846 neuerdings ausgesprochen: „*Sacra indumenta et suppellectilia conficienda esse ex lino aut cannabe, non autem ex alia quacunque materia.*“ Verlangt ja das *Rituale Rom.* (I. c.) sogar, daß der Tisch, auf welchem das s. Viaticum im Hause des Kranken gestellt wird, *linleo mundo cooperta* sei, obwohl es nicht unmittelbar auf dieses linteum, sondern auf das Corporale gelegt wird.

Dieses Communiantuch sollen aber auch die Gläubigen vor sich hinhalten, damit, wenn den Priester ein Mißgeschick trifft, die heilige Hostie nicht auf den Boden falle und so möglicherweise verunehrt werde. Vielen Christen scheint der Zweck des Communiantuches ganz fremd zu sein. „*Si hostia consecrata, vel aliqua ejus particula dilabatur in terram, reverenter accipiatur, et locus, ubi cecidit, mundetur et aliquantulum abradatur, et pulvis seu abrasio hujusmodi in sacrarium immittatur. Si ceciderit extra Corporale in mappam seu alio quovis modo in aliquod linteum, mappa vel linteum hujusmodi diligenter lavetur et lotio in sacrarium effundatur.* So das *Missale Rom.* (de defect. in celebr. Miss. occurrent. (tit. X n. 15.).

„*Loco mapparum linearum uti licet tabellis ex metallo, ubi ejusmodi usus est introductus* (S. R. C. 20. Mart. 1875). Item ubi mensa communionis non est ad altare, in quo celebratur, communicanti porrigi potest parvum linteum ad instar magnae pallae, quod infra mentum tenet, deinde sequenti communicanti tradit, et ultimus communicans reddit ministro.“ (De Herdt II, 273.)

§ 37. Die Spendung des Allerheiligsten per modum sacrificii und per modum sacramenti.

„Die Spendung der heiligen Eucharistie kann entweder per modum sacrificii in der heiligen Messe selbst (mit den in derselben consecrirtten Partikeln) oder per modum Sacramenti (mit früher consecrirtten Partikeln) geschehen; und im letzteren Falle wieder entweder in Verbindung mit der heiligen Messe (in, unmittelbar vor oder unmittelbar nach der heiligen Messe von dem die heilige Messe celebrirenden und mit dem Messgewande bekleideten Priester) oder ohne eine solche Verbindung.“ B. C. (I. c. n. 2.)

„*Optaret Sacrosancta Synodus, ut in singulis Missis fideles adstantes non solum spirituali affectu, sed sacramentali etiam Eucharistiae perceptione communicarent, quo ad eos sanctissimi hujus sacrificii fructus uberior proveniret.*“ Nach diesem Ausspruche des Conc. Trid. (Sess. XXII, cap. VI de sacrificio Missae) ist es Wunsch der Kirche, daß die Gläubigen, welche der heiligen Messe anwohnen, bei derselben auch die sacramentale heilige Speise genießen möchten. Die Vorschriften des *Missale Rom.*, des *Caerem. Episc.*

sowie die Postcommunio gehen auch von der Voraussetzung aus, daß dieser Wunsch der Kirche erfüllt werde, beziehungsweise wirklich erfüllt worden ist.

Eine Pflicht jedoch, die heilige Communion während der Messe zu empfangen, besteht nach dem Pontificale nur für die Ordinanden bei der Ordination, für die Aebte, Aebtissinnen und Nonnen bei ihrer Benediction und für die Könige und Königinnen bei ihrer Krönung. Das Caerem. und Missale schreiben sie auch vor für den gesammten Clerus am Gründonnerstage und ist diese Vorschrift nach einer Entscheidung der S. R. C. vom 23. September 1837 nicht ein *merum consilium*, sondern *de praecepto*. Weiter erstreckt sich diese Pflicht nicht.

Die Vorschrift des Missale in der Missa pro Sponso et Sponsa: „Postquam — sacerdos — sumserit Sanguinem, communicet Sponsos“ ist nach allgemeiner Interpretation nicht als Befehl aufzufassen, ebensowenig die Vorschrift des Rituale Rom. (tit. IV. c. 3): „Communio autem populi intra Missam statim post Communionem Sacerdotis celebrantis fieri debet, (nisi quandoque ex rationabili causa post Missam sit facienda), cum Orationes, quae in Missa post Communionem dicuntur, non solum ad Sacerdotem, sed etiam ad alios communicantes spectent.“ Mit diesen Worten will das Rituale nur sagen, daß, wenn die Communio populi während der heiligen Messe stattfindet, sie statim post Communionem Celebrantis gespendet werden müsse, nicht aber bei einem anderen Theile der heiligen Messe.

Auch nach der Constitution des Papstes Benedict XIV. ddo. 13. November 1742 „Certiores effecti“ ist es weder Pflicht für die Gläubigen, die Communion während der Messe zu empfangen, noch ist es Pflicht für den Priester, sie allen, die dies verlangen, während der Messe zu spenden, gewiß auch aus dem Grunde, weil die Missa in diesem Falle oft ungebührlich verlängert würde und bei der Laueheit vieler Christen zu befürchten wäre, daß sie vor Beendigung derselben die Kirche verlassen.

Auch die Communion unmittelbar nach der Messe kann noch in Beziehung zur Messe und Communion des Priesters gedacht werden (siehe die eben angeführte Vorschrift des Rit. Rom.) und darf sie in diesem Falle gespendet werden von dem noch mit dem Messgewande bekleideten Priester. Nach einem Decrete der S. R. C. vom 12. März 1836 hat auch die Gewohnheit, daß der Priester vor seiner Messe und im Messgewande die heilige Communion austheile, einen Anspruch auf Duldung, „si adsit necessitas.“

Die Tageszeit der Communionsspendung intra Missam ist selbstverständlich auf die Stunden der Messcelebration beschränkt. Dieses Gesetz gilt aber auch bezüglich der Communio extra Missam, wie aus folgendem Decrete der S. R. C. vom 7. September 1816 hervorgeht:

Dub. An in die magni concursus ad indulgentiam plenariam vel jubilaum possit ministrari sacra Eucharistia aliqua hora ante auroram et post meridiem?

Resp. „In casu, de quo agitur, affirmative a tempore ad tempus, quo in illa ecclesia Missae celebrantur, vel ad formam Rubricae, vel ad formam Indulti eidem ecclesiae concessi.“

Nach den Rubriken des Missale (rubr. gen. Miss. tit. XV n. 1) darf die Feier der Messe nur stattfinden „ab aurora usque ad meridiem;“ demnach ist auch die Aus spendung der heiligen Communion an diese Zeit gebunden. Da nach Inhalt der sogenannten Quinquennalien (nro. XV) die Bischöfe Deutschlands das Celebrieren der heiligen Messe gestatten können „per unam horam ante auroram et aliam post meridiem“, so ist auch die Communionsspendung während dieser Zeit überall da erlaubt, wo der Bischof, von seiner Facultät Gebrauch machend, den Clerus von der Vorschrift des Missale Romanum entbindet.

Daß die s. Communio nicht ausgetheilt werden darf in nocte Nativitatis Domini, geht aus folgendem Decrete der S. R. C. vom 20. April 1641 hervor:

Dub. An liceat in Nocte Nativitatis Domini post cantatam primam Missam alias duas immediate celebrare et communicare fideles?

Resp. „Nullo modo licere, sed omnino prohibendum.“

Mehrere Decrete des heiligen Stuhles sprechen auch das Verbot aus, die Communion in der Charwoche von der Beisetzung des Allerheiligsten am Gründonnerstage an bis zur Communion des Hochamtes am Charfreitage, außer an Kranke, zu spenden.

In oratoriis privatis, in welchen das heilige Messopfer zu feiern gestattet ist, kann nach einem Bescheide der S. R. C. vom 12. Februar 1769, ohne specieller Erlaubnis des heiligen Stuhles (oder wenigstens des Bischofs), die Communion auch nicht intra Missam gespendet werden. Das oft erwähnte Wiener Concil verordnet deshalb: „Vetitum est, in Oratoriis privatis sacram Eucharistiam sine licentia ab episcopo impertita quibuscunque ministrare.“

Bezüglich der Communion vom Altare aus, auf welchem das Allerheiligste ausgelegt ist, siehe § 20 sub b.

Die Frage, ob die heilige Communion vor einem Altare ausgespendet werden darf, während ein anderer Priester auf demselben die Messe celebriert, ist offenbar zu verneinen, weil es ohne Zweifel ganz ungeziemend ist, daß der celebrierende Priester dem Allerheiligsten fortwährend den Rücken zuwendet und daß zwei liturgische Acte gleichzeitig auf dem nämlichen Altare von verschiedenen Priestern vorgenommen werden, und weil der Act der Communionsspendung nicht rubrikmäßig während der Messe eines andern Priesters

geschlossen werden kann (siehe § 42). Daß der heilige Stuhl diesen *abusus* nicht ausdrücklich verboten, hat wohl darin seinen Grund, daß noch niemals eine diesbezügliche, mit den liturgischen Bestimmungen im offensten Widerspruch stehende Anfrage gewagt worden ist.

„*Excipiendus tamen est casus, in quo aliud deest altare, et celebrandi occurrat necessitas, v. g. si in ecclesia, in qua unicum est altare, die dominica magna multitudo communionem expectet, et populus congregatus sit ad Missam audiendam.*“ (De Herdt II, 35.)

§ 38. Farbe der Stola bei Spendung des Allerheiligsten.

„In Verbindung mit der heiligen Messe kann die Eucharistie auch per modum sacramenti in schwarzer Farbe gespendet werden; ohne eine solche Verbindung muß die Stola stets die Farbe des Tagesofficiums haben.“ B. C. (I. c.)

Die Frage, ob auch während einer Requiemmesse die heilige Communion gespendet werden dürfe, ob cum particulis in eadem Missa consecratis oder cum particulis praeconsecratis — extrahendo pixidem e custodia — wurde zu verschiedenen Zeiten, selbst vom heiligen Stuhle, verschieden beantwortet, ist aber jetzt definitiv entschieden durch ein Decret der S. R. C. vom 27. Juni 1868, welches folgende Grundsätze aufstellt:

„*Posse in Missis defunctorum, cum paramentis nigris, Sacram Communionem fidelibus ministrari, etiam ex particulis praeconsecratis, extrahendo pixidem a tabernaculo.*

Posse item in paramentis nigris ministrari Communionem immediate post Missam defunctorum; data autem rationabili causa immediate quoque ante eandem Missam; in utroque tamen casu omittendam esse benedictionem . . . Et ita decreverunt, ac ubique locorum, si Sanctissimo Domino nostro placuerit, servari mandarunt die 27. Junii 1868. Facta autem per me Secretarium Sanctissimo Domino nostro Pio Papae IX. relatione, Sanctitas Sua decretum Sacrae Congregationis approbavit et confirmavit die 23. Julii anni ejusdem.“

Die Frage, welcher Stola sich der Priester zu bedienen habe, wenn er die heilige Communion bei anderen Gelegenheiten — extra Missam — zu spenden hat, beantwortet das *Rituale Rom.* (tit. IV c. 2), indem es folgendes, allgemein geltendes Gesetz aufstellt: „*Superpelliceo indutus, ac desuper stola coloris officio illius diei convenientis . . . procedit ad altare.*“ Nach Anschauung der Kirche steht also auch die Communion extra Missam in Zusammenhang mit der Tagesmesse und muß sie darum mit der ihr entsprechenden Farbe gespendet werden, also z. B. auch mit der Stola von violetter Farbe, wenn diese die Farbe des Tages ist. Ein Decret der S. R. C. vom 12. März 1836 spricht den nämlichen Grundsatz aus. Dasselbe lautet: